

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Die Seite des SOG Zentralvorstandes : konsequente Reform für
eine starke Miliz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Konsequente Reform für eine starke Miliz



Die Sicherheit der Schweiz stand in mannigfaltiger Art im Zentrum der Delegiertenversammlung der SOG vom vergangenen 1. Juni in Brig. Zentralpräsident Ulrich Siegrist sandte deutliche Signale Richtung Parlament, welche Bedingungen die Armee reform zu erfüllen hätte, und der basellandschaftliche Regierungsrat Andreas Koellreuter forderte zielorientierte Lösungen zugunsten der inneren Sicherheit.

Im modernen Alfred Grünwald-Saal in Brig hiess der Präsident des Grossen Rates, Landeshauptmann Caesar Jaeger, die Offiziere und ihre Gäste, darunter die KKdt J. Dousse, B. Fischer und A. Rickenbacher, willkommen und überbrachte der SOG den Dank der Republik und des Kantons Wallis. Mit Blick auf die Armee reform falle ihm auf, dass die Öffentlichkeitsarbeit ungenügend sei und die Wirtschaft sich zunehmend von der Armee distanzieren. Der Briger Stadtrat Leander Williner erinnerte an den enormen Einsatz der Armee nach den verschiedenen Naturkatastrophen, die den Kanton regelmässig heimsuchten, und schilderte den gut hundert Zuhörern aus der ganzen Schweiz den Tourismuskanton Wallis in lebendigen Farben.

Für eine starke Miliz in der Armee XXI

Wie Zentralpräsident Oberst i GSt Ulrich Siegrist in seiner Eröffnungsansprache festhielt, erwarten die Offiziere vom Parlament eine Armee reform, die eine effektive Modernisierung bringt, mit einer verbesserten Ausbildung für sämtliche Stufen, mit wenig Bürokratie und kurzen Hierarchiewegen. Das Bekenntnis allein zum Milizprinzip genügt nicht, es müssen Strukturen geschaffen werden, die bei gleichzeitiger Qualitätsverbesserung das Milizprinzip auch für die Zukunft garantieren. Das Milizprinzip könne ja nicht bedeuten, dass diese nur noch das Fussvolk stelle. Vielmehr müssen die Kommandanten bis und mit Stufe Bataillon mehrheitlich der Miliz entstammen, und auch auf Stufe Brigade muss ein angemessenes Verhältnis zwischen Berufs- und Milizkommandanten bestehen. Das macht neue attraktive Laufbahnen für das Berufspersonal nötig. Überhaupt braucht es eine Personalstrategie, hoch angesiedelt bei der Armeeführung. Die SOG wird den Umsetzungsprozess kontrollierend begleiten, denn erst hier wird die neue Armee die Nagelprobe bestehen.

Projekte der inneren Sicherheit

Regierungsrat Andreas Koellreuter, Justiz-, Polizei und Militärdirektor des Kantons Basellandschaft und Projektleiter Bevölkerungsschutz XXI, folgerte aus seiner Lageanalyse, dass auf die aktuellen Bedrohungen mit einer vernetzten, globalen und flexiblen Strategie zu reagieren sei. Konkret heisst dies Reform der Polizeikörpers, Verstärkung der grenzüberschreitenden Zu-

sammenarbeit, effizientere Bekämpfung der organisierten Kriminalität und wirksamere Strafverfolgung. International muss intensiver mit den ausländischen Kontaktstellen zusammengewirkt werden, und die Standards der Verbrechensbekämpfung sind weltweit zu vereinheitlichen. Im Zentrum dieser Strategie steht die Überprüfung des Systems der Inneren Sicherheit der Schweiz (USIS), dazu kommen die Projekte Polizei XXI, Bevölkerungsschutz XXI, Armee XXI und schliesslich das Verhältnis der Schweiz zum Schengener Abkommen und zum Dubliner Erstasyl-Abkommen.

USIS

Die vier Hauptthesen von USIS behandeln den Erhalt der föderalistischen Grundstruktur, die zwingende Koordination auf nationaler Ebene bei der Grenzkontrolle, die innere Sicherheit als primär zivile Aufgabe und die unerlässliche internationale Koordination. Bei der Polizeireform sieht eine Variante vor, dass die kantonalen und städtischen Polizeikörpers alle sicherheitspolizeilichen Aufgaben unter Verbesserung der interkantonalen Zusammenarbeit auch in Zukunft erfüllen müssen, wofür die Korps aufgestockt und z.T. vom Bund finanziert würden. Die zweite Lösung trennt logisch zwischen Bundes- und Kantonsaufgaben, wofür ein eigenes Sicherheitsdetachment des Bundes geschaffen werden müsste. Ihm oblägen Aufgaben wie Personenschutz, Sicherheitsmassnahmen an Bord schweizerischer Flugzeuge, der Schutz von Gebäuden des Bundes, die Bewachung von Botschaften und internationalen Organisationen in der Schweiz. Wegen der personellen Überforderung der zivilen Polizeien erfüllen bereits heute z.T. Angehörige des Festungswachtkörpers diese Aufgaben.

Die Rolle der Armee

Regierungsrat Koellreuter räumte ein, dass auch die künftigen Modelle nicht ohne Armee auskommen, sie muss weiterhin helfen, Belastungsspitzen zu brechen. Im Rahmen der subsidiären Sicherungseinsätze stehen zunächst drei Militärpolizei-Bataillone mit je 250 Angehörigen bereit, wovon 330 milizmässig eingeteilte zivile Polizeibeamte, auf deren ziviles Know-how nicht verzichtet werden kann. Für Regierungsrat Koellreuter würde eine Bündelung der verschiedenen zivilen Sicherheitskräfte im VBS Sinn machen, allerdings in

einem weiteren zivilen Bereich, analog dem «Bevölkerungsschutz». Die Frage, inwieweit Mittel, die heute der äusseren Sicherheit dienen, zur inneren Sicherheit verschoben werden sollen, ist zu stellen. Die vorhandenen knappen Ressourcen sind bedrohungsgerecht einzusetzen.

Die internationale Zusammenarbeit

Schliesslich muss sich die Schweiz mit Schengen auseinandersetzen. Als Kompensation zur Abschaffung der Binnengrenzen hat die EU ein Netz der polizeilichen und justiziellen Zusammenarbeit geknüpft, das sie ständig ausbaut. Schengen ist der Kern dieses Sicherheitsraumes, die Schweiz liegt mitten drin. Sie droht zum Fahndungsloch zu werden. Mit einem Beitritt wäre die Schweiz beteiligt an einem modernen vernetzten System der Verbrechensbekämpfung, was in ihrem Sicherheitsinteresse läge. Als Nachteil für die Schweiz sieht Regierungsrat Koellreuter das fehlende Mitentscheidungsrecht über die Weiterentwicklung. Mitwirken könnte sie hingegen bei deren Vorbereitungsphase.

Neuwahlen, Finanzen und Leistungsaufträge

Die Delegierten wählten einstimmig folgende vier neue Mitglieder in den Zentralvorstand: Major i GSt Michel Kenel (AVIA), Major Markus Blass (SOGAF), Major Rolf Häfeli (SOLOG) und Oblt Valentina Junker (RKD). Der positive Rechnungsabschluss und das Budget 2002/03 belegen, dass die Leitungsgremien der SOG die Finanzlage im Griff haben. Die Personalausgaben und die Zuordnungen zu den Positionen Präsidium und Generalsekretariat werden laufend überprüft und den Verhältnissen angepasst. Vermehrt will die SOG mit Leistungsaufträgen arbeiten. Wo das VBS Aufgaben nicht selber wahrnimmt, sondern der SOG überlässt, oder wo die SOG auf eigenen Vorschlag Leistungen für das VBS erbringt, sollen diese bezahlt werden. Diesbezügliche Kontakte bestehen mit der Sektion ausserdienstliche Ausbildung und Militärsport sowie der Direktion für Sicherheitspolitik. Mit allen gegen eine Stimme bei einigen Enthaltungen wurden die Jahresgeschäfte verabschiedet und dem Zentralvorstand Décharge erteilt. Der Zentralpräsident schloss die Delegiertenversammlung mit dem Motto «Wer aufhört, besser zu werden, hört auf, gut zu sein.» ■

Voranzeige

Am 8./9. November 2002 findet im Armeeausbildungszentrum Luzern ein weiteres Seminar für junge Offiziere statt. Es steht unter dem Titel «Qualität und Kompetenz im change management». Wir bitten, dieses Datum zu reservieren.